

REVOLTE

Anarchistische Zeitung

NUMMERN 44 + 45 JAHRGANG IV

AUGUST/SEPTEMBER 2019, WIEN

erscheint monatlich

REVOLTE!

Die Welt in der wir leben unterliegt stetigen Veränderungen. Diejenigen die uns beherrschen haben gelernt, die Geschwindigkeit unserer Zeit für ihre Ziele einzusetzen. Das erzeugt in vielen von uns das Gefühl sowieso abgehängt zu sein und lässt uns mit einem Gefühl der Handlungsunfähigkeit zurück. Diese Lethargie gilt es zu überwinden. In jedem Moment der Geschichte hat es Antworten auf die Unterdrückung und Ausbeutung gegeben. Immer schon gab es die Auflehnung gegen Ausbeutung und Herrschaft. Mit 'Würde' zu kämpfen bedeutet für uns, sich nicht auf die Diskurse und Diktate der Herrschenden einzulassen, sie nicht nur zurückzuweisen, sondern anzugreifen. Mit Worten, Taten und einer Mentalität der Subversion. Ihrer Realität der Beschränkungen, Gesetze, Regeln und Normen unsere Praktiken und Ideen entgegenzustellen. Der anarchistische Kampf ist für uns kein Tauziehen um die Macht, oder eine Forderung nach einem besseren Leben in der kapitalistischen Realität, sondern eine konstante Spannung gegen die Autorität. Und diese Autorität stellt sich zu unterschiedlichen Zeiten auf jeweils andere Art dar, was unsere vermehrte Anstrengung erfordert, um Analysen und Methoden zu entwickeln die fähig sind sich mit der Autorität zu konfrontieren. Die kapitalistische Ausbeutung befindet sich seit geraumer Zeit in einer sich restrukturierenden Phase, diese, so scheint es, neigt sich nun einem Ende zu. Eine neue Dunkelheit in die wir eingetreten sind, sie zeichnet sich durch einen allumfassenden Angriff auf unser Leben, wie wir es kennen, aus. Und das nicht nur in Österreich, sondern auf der ganzen Welt. Technologisierung, Kontrolle, Verarmung und Militarisierung sind einige der Speerspitzen des neuen Stils der Herrschaft. Doch soll diese Finsternis nicht unsere Handlungen bestimmen. Sie ist zwar das Milieu in dem wir gezwungen sind zu leben und zu kämpfen, aber sie hat noch nicht unsere Verlangen zerstören können. Die Verwirklichung der Freiheit des Individuums kann nur durch die Zerstörung des Bestehenden erreicht werden, vorallem in einer Welt wie der unsrigen, die jeden Tag totalitärer wird. Und so setzen wir diesem täglich enger werdenden Horizont die grenzenlose Freiheit entgegen. Davon handelt diese Zeitung. Von den Überlegungen, Analysen und Taten die die Zerstörung der Herrschaft in sich tragen. So soll jede Tat gegen die Herrschaft und jedes Wort der Kritik und der Aufstachelung zur Revolte diese Dunkelheit erhellen. Lasst unsere Worte zu Taten werden und das Feuer die Nacht erleuchten.

Revolte heißt Leben!

Wenn ihr diese Zeitung regelmäßig per Post bekommen wollt, lässt sich das einrichten. Schreibt uns einfach eine Mail mit der Adresse!

Für Kritik, Text- und Diskussionsbeiträge sowie Anregungen:
revoltezeitung@riseup.net

Alle bisherigen Ausgaben auf:
<https://revolte.blackblogs.org>

Keine Zeit...

Immer wieder stellen wir fest, dass uns die „Zeit fehlt“ bestimmte Dinge zu tun. Unser Alltag ist eindeutig schneller geworden. Und das nicht nur auf Grund der rasanten Weiterentwicklung der Technologie, sondern damit in Zusammenhang stehend, auch die Veränderungen in sozialen und wirtschaftlichen Kontexten. Die Ausbeutung durch die Arbeit, nimmt nach einer langen Phase von sozialdemokratischen und sozialstaatlichen Verwaltungsmodellen, wieder repressivere und brutalere Formen an. Man könnte sagen, unsere gesamte Mentalität beginnt sich zu verändern, durch die technologischen Entwicklungen, die immer tiefer in unser Leben eindringen und durch die Spezifizierung der Ausbeutung und Kontrolle. Obwohl diese Umstrukturierungen immer sichtbarer werden, scheinen sie für die meisten Menschen in ihrem täglichen Leben, eine untergeordnete Relevanz zu haben. Selbst wenn sie es am eigenen Leib zu spüren bekommen. Denn die Herrschaft versucht sich immer noch, in allen Bereichen als Vermittler aufzudrängen und liefert einfache, konfliktfreie Antworten und Alternativen. Damit werden viele offensichtliche Konflikte mit Ersatzbefriedigungen relativiert.



Im Zusammenhang mit der Kommunikation, die sich mittlerweile weitgehend in den digitalen und virtuellen Bereich verlagert hat, kann dieses Problem sehr eindrucksvoll betrachtet werden. Denn für jeden Scheiß werden uns beispielsweise Apps angeboten, um immer mehr Abhängigkeiten von der virtuellen Realität zu erzeugen.

Und so denken wir, dass wir Zeit sparen, indem wir diese Krücken benutzen, doch eigentlich schleichen sich laufend neue Abhängigkeiten und konstruierte Verlangen in unser Leben ein. Die Rationalisierung der Zeit war ein langer Prozess, der sich besonders seit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert, massiv beschleunigt und ausgeweitet hat. Das heißt, die Herrschaft feilt seit langem an der Umformung des Menschen, indem sie seinen Alltag weitestgehend zerstückelt, berechenbar macht und kontrolliert.

Heute sind wir in weiten Teilen der Welt so weit, dass wir ohne diese Kontrolle nicht mehr leben können, wir verlangen danach. Wir haben sie weitgehend zu uns nach hause geholt, wir tragen sie mit uns herum, wir stellen freiwillig unsere intimsten Angelegenheiten zur Verfügung und „teilen“ sie mit der Welt. Wir verbringen unsere Zeit in dieser virtuellen Blase, inszenieren uns selbst und konstruieren von uns ein Bild, das wir der Öffentlichkeit präsentieren. Nichts davon ist real. Und viele von uns leben und kommunizieren schon mehr im Netz als in der Realität. Unsere Zeit wird also massiv im „Virtuellen“ gebunden.

Aber egal ob jetzt virtuell oder real, wir jagen allen möglichen Aktivitäten hinterher, die uns angeblich zufriedener und freier machen sollen. Oder zumindest erhoffen wir uns das und definieren uns darüber. Sie sind der Maßstab dessen, was wir als „Freiheit“ bezeichnen. Das, was im allgemeinen in der

heutigen kapitalistischen Gesellschaft als „Freiheit“ bezeichnet wird, ist die Masse an verfügbaren beziehungsweise angebotenen Aktivitäten, an denen wir teilnehmen können. Natürlich immer abhängig von finanziellen Mitteln.

Deshalb ist es auch nötig Kohle zu haben, denn wir benötigen jeden Scheiß, der uns angeboten wird und das kostet. Deshalb müssen wir auch mehr arbeiten und uns den Arsch aufreißen, um an das notwendige Geld zu kommen, um diese Verlangen zu befriedigen. Unsere angebliche Freiheit wird lediglich durch Konsum hergestellt, alles andere wird laufend entwertet. Darüber definieren wir uns. Und so stopfen wir unseren Alltag fortlaufend mit diesen Freiheiten voll, bis uns gar keine Zeit mehr bleibt. Nicht genug, dass unser Leben mit verschiedensten sozialen und ökonomischen Verpflichtungen belastet und durch die stupide Abfolge von Arbeit und Freizeit entwertet wird, nein, unsere gesamte Zeit soll andauernd mit Aktivitäten befüllt sein, die nur zu einem Zweck da sind, unser Leben zu kontrollieren und möglichst viel unserer Unabhängigkeit zu vernichten, damit wir nicht dazu kommen nachzudenken, um unser Leben und das Leben in der heutigen Zeit grundsätzlich zu reflektieren. Die kapitalistisch-demokratische Realität versucht uns möglichst umfangreich am alltäglichen Delirium teilhaben zu lassen, damit wir nicht nach anderen Wegen suchen, unserem Leben einen Wert, einen Sinn zu geben. Denn wenn wir anfangen zu überlegen, was unsere wirklichen Verlangen als Menschen sind, werden wir früher oder später mit Normen, Grenzen, Gesetzen und Regeln konfrontiert. Wir würden merken, dass uns diese im Wege stehen. Wir würden dagegen ankämpfen müssen.

Ich frage mich, ob wir uns diese fehlende Zeit einfach wieder erkämpfen können, oder ob es lediglich durch einen massiven Bruch in der Fassade von Kontrolle und Ausbeutung funktionieren kann. Denn es scheint mir fast unmöglich, angesichts der erdrückenden Einflüsse der heutigen Gesellschaft und der individualisierten Ausbeutung einen Ausweg zu finden, um sich die Zeit die uns ständig mehr genommen wird zurück zu holen. Ein Bruch, den wir vielleicht gar nicht selbst auslösen können, sondern der sich aufgrund der immer fragiler werdenden sozialen, politischen und ökonomischen Verhältnisse früher oder später, beziehungsweise immer wieder auftun wird, könnte sich als Chance erweisen, sich das Leben wieder anzueignen. Das ist eine Frage die wir uns stellen müssen: Ob wir nur dann wieder weitestgehend unabhängig mit unserem Leben und unserer Zeit verfahren können, wenn sich die herrschende Ordnung an die Wand fährt...?

Nächtlicher Besuch bei der FPÖ in Niederösterreich

Die Nachricht über einen nächtlichen Besuch von vorerst Unbekannten, der vor kurzem bei der Parteizentrale der FPÖ in Niederösterreich stattfand, hat uns ein breites Grinsen ins Gesicht gezaubert.

In der Nacht vom 11. auf den 12. August haben einige Vermummte die Parteizentrale der FPÖ Niederösterreich, in der Purkersdorfer Straße 38 in St. Pölten, angegriffen. Sie versuchten das Gebäude mit Molotovcocktails abzufackeln, die sie gegen die Fassade warfen. Außerdem haben sie die Fensterscheiben mit Steinen eingeworfen und die Mollies ins innere des Gebäudes geschmissen. Das ganze spielte sich zwischen 1:30 und 2:00 Uhr ab. Der Angriff wurde von Überwachungskameras aufgezeichnet und am nächsten Tag in verschiedenen Medien veröffentlicht. Die FPÖ setzte sofort ein ‚Kopfgeld‘ aus!

In so einem Fall sehen die Bullen natürlich dringenden Ermittlungsbedarf. Schließlich geht es hier um kein „Asylantenheim“ sondern ein Gebäude ihrer bevorzugten Partei. Eine Woche später wurde eine Per-

son verhaftet, die sich im Krankenhaus aufgrund einer Brandverletzung behandeln ließ. Da auf dem Überwachungsvideo zu sehen war, dass beim hantieren mit einem Brandsatz eine der Personen selbst Feuer fing, dürften die Bullen mutmaßlichen Verdächtigen im Krankenhaus aufgelaert haben. Die Festnahme wurde vom LVT (Landesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung) durchgeführt. Bei dem Verhafteten handelt es sich um einen jungen Afghanen, was die FPÖ selbstverständlich benutzt um weiter ihren rassistischen Müll zu propagieren. Er befindet sich zur Zeit in St. Pölten in Untersuchungshaft. Nach drei weiteren Personen wird gefahndet.

Der ehemalige Innenminister Herbert Kickl meinte dazu: „Wer in Österreich Schutz sucht und sich mit Gewalt bedankt, hat jegliches Recht, hier zu sein verwirkt und muss außer Landes gebracht werden.“ Als ob die FPÖ freiwillig irgendjemanden das „Recht“ zugestehen würde, in Österreich Asyl zu bekommen. Vor allem dann nicht, wenn es sich um „kulturfremde Elemente“ handelt.

„Der gezielte Brandanschlag auf unsere Landesgeschäftsstelle ist ein Ausdruck politischen Hasses und roher Gewalt“, sagte FPÖ-Landesparteiobmann Udo Landbauer. Und das muss man ausgerechnet von jemanden hören der immer wieder Nazilieder zum besten gegeben hat. Gerade ein Udo Landbauer muss hier groß über „politischen Hass“ daher schwadronieren. Wenn es jemanden in Österreich gibt, der das Label des „politischen Hasses“ verdient hat, dann wohl die FPÖ selbst!

Die FPÖ ist eine Speerspitze des Rassismus in Österreich. Wo vor einigen Jahrzehnten die Aussagen eines Jörg Haider noch skandalisiert wurden, so sind sie heute Mainstream geworden und werden auch von anderen Parteien gerne aufgegriffen. Mit Rassismus und einfachen Feindbildern lässt sich eben gut Politik machen. So ist die Politik der FPÖ dafür verantwortlich, in Österreich ein Klima von Angst, Fremdenhass, Selbstzufriedenheit und Arroganz geschaffen zu haben. Sie selbst bezeichnen das als „Kultur“.

weiter auf der Rückseite

weiter: Nächtlicher Besuch...

Als Anarchisten sind wir antipolitisch. Wir lehnen sowohl die institutionalisierte Politik ab, als auch jene Form der Politik, die sich zwar außerhalb der politischen Institutionen manifestiert, aber in ihrem Auftreten und Forderungen in ständiger Korrespondenz mit der Politik steht. Wir sind für die Selbstorganisation und Autonomie der Ausgebeuteten, um sich von den starren Formen von Herrschaft, Ausbeutung, Privilegien und Politik zu befreien und selbstbestimmte Kämpfe für das eigene Leben zu führen.

Die FPÖ hat es sich in den letzten Jahrzehnten redlich verdient angegriffen zu werden! Wir halten die Politik, egal von welcher Partei, grundsätzlich für menschenverachtend. Die Politik stellt sich über alles, entwirft Regeln und Gesetze, um die Privilegien der Herrschaft abzusichern. Und sie scheißt auf uns, jeden Tag und lachen uns dabei noch aus. Die FPÖ ist, entgegen dem Image das sie überall verbreiten wollen, um nichts besser, ganz im Gegenteil. Die FPÖ setzt sich aus den aller widerlichsten und verlogenen Arschlöchern zusammen, die dieses Land jemals ausgeschissen hat. Wir wollen hier nicht irgendwelche zwingenden Kausalitäten bemühen, aber wer ständig zündelt darf sich nicht wundern, wenn er selbst vom Feuer heimgesucht wird!

Wir wollen an dieser Stelle denen, die sich dazu entschlossen haben, zum Angriff überzugehen und die Lethargie zu durchbrechen, unsere Anerkennung ausdrücken! Und wir lassen an dieser Stelle der Person im Knast unsere Solidarität zukommen!

Ausgewählte Termine:

10.09. Treffen des "Anarchistischen Netzwerks Wien"

Aus dem Ankündigungstext:
Hiermit wollen wir gerne alle anarchistischen und antiautoritären Menschen und Gruppen in Wien einladen am neuen offenen „Anarchistischen Netzwerk Wien“ teilzunehmen.

Was ist das anarchistische Netzwerk oder was soll es sein? Grob gesagt soll das Netzwerk ein loser Zusammenhang sein, aus dem heraus sich Individuen und Gruppen für bestimmte Themen oder Aktionen organisieren können. Wir wissen, dass selbst in einer Stadt wie Wien Menschen die verschiedensten Zugänge zu anarchistischen Ideen und Praxis haben. Es geht bei der Idee des Netzwerks auf keinen Fall darum, dass wir uns alle auf eine Ausformung des Anarchismus einigen, sondern darum wo wir gemeinsame Positionen finden, an denen wir ansetzen können. Weniger um Diskussion als um Aktion. Es geht darum, klare anarchistische Zeichen und Impulse zu setzen und mehr in das Zeitgeschehen einzugreifen und in soziale Kämpfe hineinzuwirken. Es geht auch darum eine Form von Präsenz zu zeigen. Wir sind uns der möglichen Problematik offener Treffen bewusst, aber sich nicht zu öffnen und interessierte Menschen auszuschließen ist auch keine Lösung, vor allem dann nicht wenn wir anarchistische Ideen breiter vermitteln wollen.

Kurz: Es soll ein offener Raum geschaffen werden in dem interessierte Menschen sich kennenlernen können und an ihnen wichtigen Themen arbeiten.

jeden 2ten Dienstag im Monat 19 Uhr
gemeinsames Kochen ab 17 Uhr
EKH Beisl (Barrierefrei)
Wielandgasse 2-4 | 1100 Wien

26.09. ABC - Schreibwerkstatt

Seit Ende Jänner 2017 findet die ABC-Schreibwerkstatt statt. Wir finden es wichtig unseren Genoss*Innen, Gefährt*Innen und Freund*Innen, die aus unterschiedlichen Gründen in Knästen sitzen, Solidarität zu zeigen und sie wissen zu lassen, dass sie nicht alleine oder vergessen sind.

Eine gute Möglichkeit ist ihnen Briefe oder Postkarten zukommen zu lassen. Briefe und das Wissen, dass mensch nicht vergessen ist, können in dieser grauen Gefangenschaft die Welt bedeuten. Leider glauben noch immer zu viele Menschen in unseren Bewegungen, dass Knast sie nicht betrifft, wobei es klar sein muss, dass Knast alle betrifft.

Auf der einen Seite als die ständige Droh- & Kontrollfunktion dieser kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Als ein Ort, wo wir niemals hin wollen und dessen reine Existenz uns schon unterdrückt.

Und auf der anderen Seite auch als reale Reaktion des Staates auf unsere Kämpfe für eine freie Gesellschaft ohne diese einsperrenden Institutionen.

Mit der Schreibwerkstatt wollen wir mehr Menschen ermutigen Briefe an Gefangene zu schreiben. Dafür stellen wir euch gerne Material (Papier, Adressen, Kuvere, Postfach, etc.) und auch unsere Erfahrungen zur Verfügung.

Außerdem wird's auch immer Getränke und kleine vegane Snacks geben.

Solidarität ist eine Waffe!

EKH, bWielandgasse 2-4
1100 Wien
Medienwerkstatt, 2.Stock
18:00 - 20:00 Uhr

Vortrag + Diskussion: Um den Staat zu zerstören müssen wir ihn verstehen-

Worshipping Power: ein anarchistischer Blick auf die Bildung von Staaten

Woher kommen Staaten, woraus entstehen sie und wie entwickeln sie sich? Die alten Dogmen, die der Staat zum Schutz und zur Weiterentwicklung der Menschheit oder sogar als notwendiges Übel aufstellt, wurden gründlich missverstanden. Aber auch viele neuere Theorien, die die Bildung von Staaten innerhalb einer einzelnen Optik erklären oder auf eine einzelne Ursache oder eine lineare, progressive Evolution hindeuten, greifen zu kurz.

Peter Gelderloos wird über verschiedene Wege der Staatsbildung sprechen und Muster beschreiben, die in vielen verschiedenen Gesellschaften mit unterschiedlichen Modellen von Familie, Religion, Krieg, Handel und wirtschaftlicher Produktion auftreten. Die Bildung von Staaten ist keine alte, abgeschlossene Geschichte, sondern ein kontinuierlicher Prozess - das Einzige, was sie alle gemein haben ist möglicherweise der Widerstand, den sie gegen sich selbst provozieren. Infolgedessen brechen Staaten immer wieder auseinander, werden gestürzt oder kämpfen um die Aufrechterhaltung ihrer Macht.

Menschen, die heute gegen die Probleme des Kapitalismus, des Patriarchats und der weißen Vorherrschaft kämpfen und die Kontrolle über ihr Leben wiedererlangen wollen, werden unweigerlich in diesen Prozess verwickelt, während sie gleichzeitig gegen die staatliche Autorität antreten.

Die Artikulation der laufenden Geschichte der Staatsbildung - von göttlichen Staaten, die sich um neue Orte geistiger Produktion drehen, bis hin zu demokratischen Staaten, die sich aus korruptierten Revolutionen ergeben - ermöglicht es uns, besser zu verstehen, wie Staaten heute versuchen, unsere Bewegungen zu regieren, einzuschränken oder zu unterdrücken. Peter Gelderloos ist ein anarchistischer Schriftsteller aus den USA, der derzeit in Spanien lebt. Er wird an diesem Abend über seine kritische Sicht auf Gewaltlosigkeit in historischer und moderner Perspektive sprechen und es wird anschließend die Möglichkeit zur Diskussion über das Thema geben.

Der Vortrag findet auf Englisch statt, bei Bedarf wird es eine Flüsterübersetzung geben!

Eine Veranstaltung im Rahmen des Anarchistischen Cafes

Sonntag, 29.9.2019
offen ab 17 Uhr, Beginn 19 Uhr
W23
Wipplinger Straße 23,
1010 Wien

www.acafewien.blackblogs.org

gibt es viele!
Alle Infos, Analysen, Termine, Kontoverbindung und Adresse (um ihnen im Häfen zu schreiben) findet ihr auf dem eigens eingerichteten Blog:
www.parkbanksolidarity.blackblogs.org

Siehe auch den folgenden Artikel „Unsere schädlichen Neigungen verstärken sich...“!

PARKBANK SOLIDARITY

alle Infos:

www.parkbanksolidarity.blackblogs.org



Die Kämpfe der Anderen weiterführen - Solidarität mit den „3 von der Parkbank“!

In der Nacht des 8. Juli 2019 wurden 3 Gefährt*innen im Hamburger Stadtteil Eimsbüttel von der Parkbank weg von einem Kommando des Staatsschutzes verhaftet. Ihnen wird vorgeworfen, Straftaten anlässlich des zweiten Jahrestags der Krawalle gegen den G20-Gipfel in Hamburg 2017 vorbereitet zu haben. Angeblich wurden mehrere Brandsätze bei den „3 von der Parkbank“ (dieser Name hat sich rasch etabliert) gefunden. Noch in der selben Nacht wurden im Schnellverfahren mehrere Wohnungen in Hamburg durchsucht, in denen die Beschuldigten angeblich wohnen sollen. Gegen zwei der Gefährt*innen wurde sofort Haftbefehl erlassen, die dritte Person kam unter Auflagen wieder raus. Seither sitzen die Beiden in Untersuchungshaft am Holstenglacis in Hamburg. Es ist schwer vorstellbar, dass die Schweine des Staatsschutzes sich zufällig in

diesem Park herumgetrieben haben, viel wahrscheinlicher ist es, dass die drei Gefährt*innen bereits vorher überwacht wurden und der Überfall der Bullen auf sie dann in eben diesem Park stattfand. Dies alles ist Teil der Fortführung der Repression des Staates gegen jene, die vor zwei Jahren zum G20-Gipfel den Angriff gegen die Welt der Herrschaft gewagt haben und gegen all jene, die nicht tatenlos zuschauen, wie die Herrschenden die Welt weiter an die Wand fahren. Den Eingesperrten, der Person draußen und allen Anderen, die der Repression des Staates ins Auge sehen müssen, gilt unsere Solidarität. Lassen wir sie nicht alleine und führen wir den Angriff gegen die Unterdrückung fort!

Als Reaktion auf die Verhaftungen kam es an zahlreichen Orten der Welt zu Solidaritätsbekundungen und solidarischen An-

griffen gegen die Infrastruktur der Macht. So wurde beispielsweise auch in Wien eine „Bull*innenkarre umlackiert“ in Solidarität mit den „3 von der Parkbank“. Dabei handelte es sich wohl um ein Bullenauto bei der Polizeistation Keplergasse im 10. Bezirk, auch wurde in dem Artikel zum Angriff ein Foto eines Graffitis veröffentlicht („Solidarität mit den 3 von der Parkbank!“). Demnach wurde das Bullenauto am nächsten Tag von einem Abschleppwagen geholt... eins weniger, dass uns allen Probleme in den Straßen bereiten kann! In dem Text wird weiterhin dazu aufgerufen, selbst solidarische Attacken zu planen und den Gefangenen zu schreiben. (Quelle: de.indymedia.org)

Zeigen wir durch unsere Worte und durch unsere Taten, was wir von der Repression gegen unsere Gefährt*innen halten und gehen zum Angriff über - Möglichkeiten

"Unsere schädlichen Neigungen verstärken sich - Funkmast angezündet"

(Der folgende Text wurde auf dem Portal für Gegerinformationen www.em-rawi.org veröffentlicht und wir dokumentieren hier den gesamten Artikel:)

„Mit Wut haben wir erfahren, dass sich unsere Gefährt*innen in Hamburg, die als „die drei von der Parkbank“ bekannt wurden, in Untersuchungshaft befinden. Dass zwei von ihnen „schädliche Neigungen“ unterstellt werden, überrascht uns nicht. Denjenigen, die gegen die herrschende Ordnung rebellieren, wurden von der Herrschaft seit jeher als „Schädlinge“ usw. verurteilt.

Unseren Gefährt*innen wird offenbar ein versuchter Brandanschlag angelastet, da sie angeblich mit Brandsätzen in diesem Hamburger Park verhaftet wurden. Dass es sich ebenfalls um einen weiteren repressiven Schlag gegen die Rebell*innen gegen den G20 und seine Welt handelt, sollte allen klar sein - auch was die Verhaftung am Jahrestag der Krawalle betrifft.

Wir verspüren eine starke Wut über die Repression gegen diese Gefährt*innen und dieser Wut mussten wir Ausdruck verleihen.

Also haben wir am Samstag, den 17. August des nächtens einen Funkmasten neben der Autobahn im Wiener Prater angezündet und dadurch zerstört.

Sowohl Bullen als auch Medien scheinen diesen „Vorfall“ wohl totzuschweigen - wohl wissend, dass sich solche Angriffe auf das überall präsente Netz dieser Gesellschaft (Glasfaserkabel, Strom, Funkmasten, Internet, ...) nur allzu leicht vervielfältigen könnten und dass es dazu kaum nennenswerte Materialien benötigt: uns reichten ein paar Grillanzünder und ein paar Liter Benzin.

Wir erkennen uns selbst in den Rebell*innen gegen die Autorität wieder und wollen damit einen minimalen Zutrag unsererseits leisten, um die Revolte gegen diese Welt der Ausbeutung und Unterdrückung zu befeuern.

Den Gefährt*innen in Hamburg schicken wir eine dicke Umarmung - egal ob nun die drinnen oder die draußen und eine erhobene Faust!

Führen wir die Kämpfe derer fort, die das im Moment aufgrund der Inhaftierung nicht können und schlagen wir zu! Freiheit für die 3 von der Parkbank! Freiheit für alle Gefangenen!